

Preisgerichtssitzung 2

Protokoll

Datum Donnerstag, 05. März 2020
Zeit 9.10 Uhr – 19.35 Uhr
Ort Eventlocation Loftwerk e.K.,
Ulmenstraße 52a, 90443 Nürnberg

Tagesordnung **TOP 1** Begrüßung
TOP 2 Bericht der Vorprüfung
TOP 3 Informationsrundgang
TOP 4 Wertungsrundgänge
TOP 5 Schriftliche Beurteilung
TOP 6 Festlegung Rangfolge und Preise
TOP 7 Öffnen der Umschläge und Abschluss

Teilnehmer **Fachpreisrichter*innen**
Jörg Franke Architekt, Emskirchen
Ursula Hochrein Landschaftsarchitektin, München
Ingo Kanehl Architekt, Köln
Prof. Ulrike Lauber Architektin, Berlin/München
Arthur Numrich Architekt, Berlin
Cornelia Renner Architektin, Berlin
Prof. Ritz Ritzer Architekt, München/Berlin
Sabine Stahl WBG-K GmbH, Abteilungsleitung ÖÖP-Management
Daniel F. Ulrich Stadt Nürnberg, Referent für Planen und Bauen

Sachpreisrichter*innen
Dr. Klemens Gsell Stadt Nürnberg, 3. Bürgermeister, Referent für Schule
Monika Krannich-Pöhler Stadt Nürnberg, Stadträtin, Fraktion Grüne
Dr. Anja Pröhl-Kammerer Stadt Nürnberg, Stadträtin, Fraktion SPD
Harald Riedel Stadt Nürnberg, Referat für Finanzen, Personal, IT und
Organisation, Stadtkämmerer
Ralf Schekira WBG KOMMUNAL GmbH, Geschäftsführer
Kilian Sendner Stadt Nürnberg, Stadtrat, Fraktion CSU

Stellvertretende Fachpreisrichter*innen
Prof. Claus Anderhalten Architekt, Berlin
Elisabeth Lesche Landschaftsarchitektin, Berlin
Friedemann Odenwald Stadt Nürnberg, Hochbauamt
Prof. Eva-Maria Pape Architektin, Köln

Entschuldigt *Michael Schmidt* *WBG KOMMUNAL GmbH, ÖÖP-Management*

Stellvertretende Sachpreisrichter*innen

	Michael Bengl	Stadt Nürnberg, Stadtrat, Fraktion CSU
	Manfred Hierl	Stadt Nürnberg, Stadtdirektor, Amt für Allgemeinbildende Schulen
<i>Entschuldigt</i>	<i>Elke Leo</i>	<i>Stadt Nürnberg, Stadträtin, Fraktion Grüne</i>
<i>Entschuldigt</i>	<i>Fabian Meissner</i>	<i>Stadt Nürnberg, Stadtrat, Fraktion SPD</i>
	Frank Thyroff	WBG KOMMUNAL GmbH, Geschäftsführer

Sachverständige

	Wolfram Bernard	Stadt Nürnberg, Geschäftsbereich 3. Bürgermeister
	Sabine D'Alfonso	Stadt Nürnberg, Bauordnungsbehörde
	Susanne Dürr	WBG KOMMUNAL GmbH, Projektleiterin ÖÖP-Management
<i>Entschuldigt</i>	<i>Judith Endisch</i>	<i>Regierung Mittelfranken, Bereich Schulsport</i>
	Sigrid Fehn	Martin-Behaim-Gymnasium, stellv. Direktorin
	Harald Fischer, OstD	Neues Gymnasium Nürnberg, Direktor
<i>Entschuldigt</i>	<i>Peter Hafner</i>	<i>Stadt Nürnberg, Stadtplanungsamt</i>
	Frank Hummert	Bürgerforum Dutzendteich e.V.
	Bernd Konietzka	Stadt Nürnberg, Geschäftsbereich 3. Bürgermeister
	Dr. Gabriele Kuen	Martin-Behaim-Gymnasium, Direktorin
	Knuth Weidenhammer	Stadt Nürnberg, Servicebetrieb öffentlicher Raum, Leitung
<i>Entschuldigt</i>	<i>Mechthild Wellmann</i>	<i>Stadt Nürnberg, Umweltamt</i>
	Robert Wunder	Stadt Nürnberg, Verkehrsplanungsamt
	Frank Wüst	Stadt Nürnberg, Amt für Allgemeinbildende Schulen

Verfahrensbetreuung

Katrin Bade	C4C competence for competitions, Berlin
Álvaro Rodríguez	C4C competence for competitions, Berlin
Marius Kinzel	C4C competence for competitions, Berlin
Christopher Schriener	C4C competence for competitions, Berlin

Vorprüfer

Birgit Dietsch	Architektin, Berlin
Stefan Mathey	Architekt, Berlin

Gäste

<i>Entschuldigt</i>	<i>Michael Pflügner</i>	<i>NürnbergStift, Werkleiter</i>
	Arno Stürner	WBG KOMMUNAL GmbH, ÖÖP-Management
	Dr. Barbara Sterl	NürnbergStift, Werkleiter

TOP 1 Begrüßung (9.10 Uhr)

Christopher Schriener (C4C) begrüßt alle Anwesenden und übernimmt die Feststellung der Anwesenheit:

Alle stimmberechtigten Sach- und Fachpreisrichter sind vollständig anwesend. Manfred Hierl fehlt entschuldigt bis 15 Uhr des Sitzungstages. Abwesend sind darüber hinaus die stellvertretenden Fach- und Sachpreisrichterinnen und -preisrichter Michael Schmidt, Elke Leo sowie Fabian Meissner. Das Preisgericht ist damit vollzählig, arbeits- und mehrheitsfähig.

Alle Sachverständigen, die anwesenden Vorprüferinnen und Mitarbeiter*innen des Wettbewerbsbetreuers sowie Gäste – auch wenn sie nicht namentlich in der Auslobung genannt waren – werden zum Preisgericht zugelassen. Damit sind alle Anwesenden gemäß RPW anwesenheitsberechtigt.

Im Namen der Ausloberin begrüßt Ralf Schekira alle Anwesenden. Er erwartet anstrengende, aber gute Diskussionen mit dem Ziel am heutigen Tag einen Entwurf für das Martin-Behaim-Gymnasium als Sieger auszuwählen, der nicht nur einen guten Städtebau und hervorragende Architektur verspricht sondern auch den funktionalen Anforderungen der Schule und wirtschaftlichen Ansprüchen der Ausloberin gerecht wird.

Sodann übergibt er der bereits in der 1. Jurysitzung gewählten Preisgerichtsvorsitzenden Prof. Ulrike Lauber das Wort und die Leitung der Sitzung. Sie begrüßt ebenfalls alle Anwesenden. Ziel der Sitzung des heutigen Tages sei es, das beste Konzept sowohl für den Bauherrn und für die Stadt als auch für die Nutzer des Gymnasiums auszuwählen. Sie ruft in Erinnerung, dass alle Entwürfe auf Basis der allgemeinen Vorgaben der Auslobung entwickelt wurden, bisher noch keinerlei Gespräche der Architekten mit dem Bauherrn stattgefunden haben und somit der auszuwählende Entwurf ein Konzept darstellt, das erst nach Beauftragung von Architekten und Bauherrin in intensiver Zusammenarbeit weiter vertieft werden kann. Nach Auswahl der besten und vielversprechendsten Konzepte in der ersten Phase sollen nun vor allem die funktionalen und inneren Zusammenhänge der Gebäude im Fokus der Diskussionen stehen.

Erläuterung des Verfahrens und Abgabe einer Versicherung nach RPW und Hinweis auf die persönliche Verantwortlichkeit

Die Vorsitzende erläutert in einem kurzen Überblick den laut RPW vorgesehenen und bewährten Ablauf des zweiphasigen Wettbewerbsverfahrens und erinnert an die Beurteilungskriterien der zweiten Phase.

Ziel der Sitzung ist die Prämierung von vier Arbeiten und ggf. weiteren Anerkennungen unter kritischer Würdigung aller Beiträge. Im ersten Wertungsrundgang ist der Ausschluss von Arbeiten nur einstimmig möglich, bei den weiteren Wertungsrundgängen entscheidet die einfache Mehrheit. Stimmenthaltungen sind gemäß RPW 2013 nicht zulässig.

Die Vorsitzende verweist ebenso auf die persönliche Verantwortlichkeit der Preisrichter*innen gegenüber der Ausloberin, den Wettbewerbsteilnehmern und der Öffentlichkeit und bittet um offene, umfassende und konstruktive Diskussion, aber auch um konzentrierte und disziplinierte Arbeit. Sie weist darauf hin, dass die Anonymität des Verfahrens zwingend einzuhalten ist und betont insbesondere die Vertraulichkeit der Diskussionen im Preisgericht bis zum Abschluss des Wettbewerbs; die offiziellen Verlautbarungen erfolgen ausschließlich über die Ergebnisprotokolle der Preisgerichtssitzungen. Sie holt die Versicherung der Anwesenden ein, dass sie

gemeinsamen Nutzungen Turnhalle und Mensa. Die Schaffung von Untergeschossen wird weiterhin kritisch betrachtet und ist in jedem Einzelfall abzuwägen. Insbesondere die Eingrabung von eingeschossigen und im Vergleich „leichten“ Turnhallen ohne weitere Obergeschosse und somit ohne Notwendigkeit einer Tiefgründung wird grundsätzlich kritisch gesehen.

Erster Wertungsrundgang

Es beginnt der erste Wertungsrundgang an den Plänen und Modellen.

Der Ausschluss einer Arbeit ist im ersten Rundgang nur einstimmig aufgrund grundlegender städtebaulicher und/oder funktionaler Mängel möglich. Sobald eine Arbeit mindestens einen Fürsprecher findet, gelangt sie in den zweiten Wertungsrundgang. Für jede Arbeit besteht jederzeit die Möglichkeit einen Rückholantrag durch einen stimmberechtigten Preisrichter zu stellen.

Nacheinander werden die Modelle in das Umgebungsmodell eingesetzt und die Arbeiten vor den Präsentationsplänen im Wechsel durch einen Fachpreisrichter anhand der o.g. Kriterien zusammenfassend besprochen und bewertet. Anschließend werden die verschiedenen Aspekte jeder Arbeit im Gremium besprochen. Die Abstimmung erfolgt jeweils direkt im Anschluss an die Diskussion.

Unter Berücksichtigung der oben genannten Kriterien werden die folgenden vier Arbeiten aufgrund städtebaulicher und/oder funktionaler Mängel einstimmig **ausgeschieden**:

1008, 1013, 1016, 1017

Die 13 Arbeiten mit den folgenden Tarnnummern **verbleiben** in der Bewertung:

1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1009, 1010, 1011, 1012, 1014, 1015

Nachfolgend werden die Diskussionen zu den ausgeschiedenen Arbeiten kurz zusammengefasst:

Arbeit 1008



Das Ensemble der polygonalen Baukörper erscheint städtebaulich wenig homogen; zwischen einem starken MBG und einer starken Turnhalle erstreckt sich die baulich undifferenzierte Mensa. Der zur Straße durchgehend geschlossene Baukörper orientiert sich zwar an der Bebauungsgrenze, trennt den Schulhof aber vollständig von der Öffentlichkeit ab. Auch wird die städtebauliche Anbindung der Bebauung an die Umgebung vermisst.

Darüber hinaus wird die Umsetzung des Schulkonzeptes nutzerseitig als nicht zufriedenstellend bewertet – Flurflächen sind als Lernlandschaften ausgewiesen, die Klassen- und Fachbereiche sind nicht als in sich geschlossene Einheiten erkennbar, der Zugang aller Klassen zu den Lernlandschaften ist in der Regel nicht gegeben.

Arbeit 1013



Grundsätzlich sind die Nutzungen richtig aufgereiht, aber es fehlt eine einheitliche Sprache der einzelnen Gebäude. Die gewünschte Abschirmung von der Straße wird als inkonsequent bewertet, die Heterogenität der Baukörper als negativ empfunden. Die städtebauliche Setzung des Hauptgebäudes mit seinem verhältnismäßig hohen Gebäude des MBG im Zusammenspiel mit der Anordnung des Pausenhofes und der Grünflächen an der Straße ist nicht überzeugend. Der Versuch einer Magistrale gelingt so nicht.

Arbeit 1016



Der große Auftritt des Hallenbaukörpers gegenüber des NGN bei Anordnung eines stark zurückgezogenen Hauptgebäudes mit eingeschobener Mensa wird kritisiert. Die Erschließung für die gemeinsamen Nutzungen Mensa und Turnhallen ist problematisch, da eine Trennung der verschiedenen Schülerströme nicht gegeben ist. Die Streuung der Sportflächen über das gesamte Gelände ist funktional nicht nachvollziehbar, in der inneren Organisation wird die Umsetzung der Lernlandschaften und Abtrennbarkeit der Klassen- und Fachbereiche als unzureichend bewertet.

Arbeit 1017



Das zunächst reizvoll erscheinende Konzept der Lernhäuser ist in der Ausarbeitung in seiner städtebaulichen Maßstäblichkeit nicht mehr stimmig und zu kleinteilig, die vorgesehene Höhenentwicklung der Gebäude wird als dem Ort unangemessen kritisiert. Es fehlt der Anschluss der Gebäude aneinander, was eine innere Erschließung mit extrem langen Wegen für Lehrer und Schüler bedingt. Die Umsetzung des Klassen- und Fachbereichprinzips ist nur unzureichend ausgearbeitet und unklar.

Ende des ersten Rundganges um 14.30 Uhr

Zweiter Wertungsrundgang

Ziel ist die Auswahl aller preiswürdigen oder anerkennungswürdigen Arbeiten. Neben der jeweiligen städtebaulichen Setzung stehen nun vor allem die architektonische Qualität und die Umsetzung des Raum- und des Schulkonzeptes in den einzelnen Gebäuden im Fokus der Diskussion. Die Belichtung und Belüftung vor allem der innenliegenden, häufig als Lernlandschaften ausgewiesenen Bereiche als auch die Erschließung und Nutzbarkeit der Lernlandschaften für die jeweiligen Departments wird intensiv besprochen.

Die Adressbildung und Qualität der Erschließung von Schulgelände und Schulgebäuden, die Anordnung, Erschließung und Nutzbarkeit von Mensa und Turnhallen für das MBG als auch das NGN sowie die Qualitäten der Orientierung und Anordnung der Freianlagen sind erneut Aspekte der Diskussion. Betrachtet wird die Qualität und Nutzbarkeit der unterschiedlich gestalteten Schul- und Pausenhofbereiche, die Qualität und Einbindung des Fischbaches sowie die Anordnung und Nutzbarkeit der Freisportanlagen – diese v.a. in Beziehung ihrer Erschließung von den Turnhallen aus – aber auch die Funktionalität und Anordnung der notwendigen Versorgungs- und Rettungswege in Beziehung zu den täglichen Schülerverkehren.

Über den weiteren Verbleib einer Arbeit entscheidet ab jetzt die einfache Mehrheit. Im Wechsel diskutieren die Fachpreisrichter sowie die Sachpreisrichter vor jeder Arbeit und bei eingesetztem Modell die Qualitäten der einzelnen Arbeiten und geben ein Plädoyer für oder gegen die jeweilige Arbeit.

Die Abstimmungen führen zu folgendem Ergebnis:

Tarnnummer	(Zustimmung:Ablehnung)	Tarnnummer	(Zustimmung:Ablehnung)	Tarnnummer	(Zustimmung:Ablehnung)
1001	(13:2)	1002	(1:14)	1003	(11:4)
1004	(4:11)	1005	(7:8)	1006	(3:12)
1007	(5:10)	1009	(5:10)	1010	(11:4)
1011	(4:11)	1012	(15:0)	1014	(1:14)
1015	(3:12)				

Somit sind die folgenden **9 Arbeiten** im zweiten Rundgang aus dem Verfahren **ausgeschieden**, weil sie aus Sicht der Jury wesentliche Vorgaben der Auslobung nicht oder nur eingeschränkt erfüllen:

1002, 1004, 1005, 1006, 1007, 1009, 1011, 1014, 1015

Die vier Arbeiten **1001, 1003, 1010** und **1012 verbleiben** im Verfahren.

Rückholanträge

Aufgrund der im Verhältnis zu den anderen Arbeiten knappen Abstimmungsergebnisse für die Arbeiten 1005, 1007 und 1009 werden für diese Arbeiten Rückholanträge gestellt. Erneut werden die Vorzüge und Mängel der Arbeiten im Gremium – teils auch kontrovers – diskutiert.

Über die Rückholung der drei Arbeiten in das weitere Bewertungsverfahren wird wie folgt abgestimmt

Tarnnummer	(Zustimmung:Ablehnung)	Tarnnummer	(Zustimmung:Ablehnung)	Tarnnummer	(Zustimmung:Ablehnung)
1005	(8:7)	1007	(5:10)	1009	(8:7)

Somit **verbleiben** die Arbeiten **1005** und **1009** nach erneuter Abstimmung im Verfahren, die Arbeit **1007** bleibt weiterhin **ausgeschieden**.

Nachstehend wird die Diskussion zu den ausgeschiedenen Arbeiten zusammenfassend wiedergegeben:

Arbeit 1002



Die städtebauliche Ausrichtung der Schulbaukörper wird positiv gewürdigt. Der Haupteingang ist klar und städtebaulich richtig adressiert. Das Lernhauskonzept mit Stapelung der schulischen Nutzungen in drei Gebäudekörpern über einem gemeinsamen Sockel schafft vergleichsweise große Freiflächen auf dem Gelände. Das als eigenständiges Gebäude im Osten angeordnete Beratungszentrum erscheint ob seiner Größe sehr untergeordnet, die gewünschte diskrete Erschließung ist hier nicht möglich.

Kritisch werden die weiten Wege für Schüler und Lehrer des NGN zur Mensa und den Turnhallen gesehen. Hier stellt sich zudem die Frage der funktionalen Trennung und Organisation der verschiedenen Schülerströme, da die Schüler des NGN weit auf das Gelände des MBG, und im Bereich der Turnhallen sogar bis in das Hauptgebäude des MBG geführt werden. Die Lerninseln der Jahrgänge 5 und 6 sind nicht gut umgesetzt, die Anordnung der Lernlandschaften lässt die direkte Zugänglichkeit für alle Klassen vermissen. In den oberen Geschossen entstehen teils fragwürdige Zuordnungen von Lernbereichen, bspw. Musik – Physik, Kunst – Sport. Die Arbeit erscheint als nicht zu Ende entwickelt und kann innenräumlich nicht wirklich überzeugend.

Arbeit 1004



Der großformatige geschlossene Baukörper schafft über seine Höhenstaffelung eine interessante räumliche Gliederung. Der Städtebau nimmt in Anordnung und Höhenentwicklung die Nachbarschaft auf und „schleift“ sich positiv ein. Die Raumkanten zum Park und auch der Abschluss zur Straße sind überzeugend gesetzt, der daraus entstehende rückwärtige Raum gut proportioniert. Die Abfolge MBG – Mensa – Turnhallen ist folgerichtig, der Anschluss der Turnhallen funktioniert gut. Dass die Aufenthaltsflächen komplett von der Straße abgeschirmt sind, wird aufgrund der daraus entstehenden, fehlenden Öffentlichkeit (soziale Kontrolle außerhalb des Schulbetriebs) kritisch gesehen.

Leider sind die schulischen Nutzungen nicht sinnvoll funktional angeordnet. Es entstehen teils lange Flure ohne Tageslicht, die das gewünschte Schulkonzept der Cluster und Lernlandschaften nicht abbilden können. Die Aneinanderreihung der Räume entspricht eher einem Verwaltungsbau als der benötigten Schultypologie. Auch die langgestreckte Mensa wird kontrovers diskutiert, insgesamt wird daher die Ausbildung des Gebäudes als nicht überzeugend empfunden.

Arbeit 1006



Die Nutzungen MBG – Mensa – Turnhallen entlang einer Magistrale sind städtebaulich gut gesetzt, die entstehenden Freiräume werden mit Rasensportfeld, grünem Klassenzimmer und Biotopflächen für den Fischbach mit einem breiten landschaftsräumlichen Angebot versehen. Im Bereich des Vorplatzes an der Kreuzung Hainstraße/Schultheißallee entsteht ein hochwertiger Eingangsbereich und Pausenhof. Fragwürdig bleibt die separate Erschließung jedes Gebäudes. Damit fehlt eine eindeutige Adressierung, die Eingangssituation bleibt somit ungelöst.

Die fehlende Orientierung zeigt sich noch einmal an der Anordnung des Hauptzuganges für das Schulgelände an der Weddigenstraße fernab des Haupteinganges des MBG. Kritisch beurteilt wird die Überbauung der Weddigenstraße, ebenso der (an sich gut gestaltete) Stadtplatz mit seinen strukturell angelegten Schwierigkeiten der Organisation der Schülerströme für die gemeinsamen Nutzungen. Innenräumlich ist sowohl die stark fragmentierte, für Empfang und Veranstaltungen nicht nutzbare Aula im Hauptgebäude als auch die mangelhafte Umsetzung des Klassenraumprinzips für die Lerninseln wenig überzeugend.

Arbeit 1007



Die große Kompaktheit des Baukörpers mit allen damit einhergehenden ökonomischen und ökologischen Vorteilen wird klar anerkannt – die städtebauliche Haltung der Arbeit mit Anordnung des Gebäudes stark abgerückt von der Schultheißallee und die damit mögliche Schaffung großer, zusammenhängender Frei- und Sportflächen im vorderen Bereich wird kontrovers diskutiert. Der Versuch der Fortsetzung des grünen Bandes wird gewürdigt, dennoch ist die städtebauliche Setzung aufgrund der räumlich als zu beengt empfundenen Nähe zum NGN und der großen städtebaulichen Lücke im Westen

letztendlich nicht wirklich zufriedenstellend.

In der inneren Organisation ist das Erdgeschoss großzügig und logisch angelegt. Interessant ist der Blick in die tiefergelegten Turnhallen, die Aula ist angemessen dimensioniert und bietet eine klare Orientierung. Die Lichthöfe mit den angegliederten Lerninseln in den Obergeschossen sind grundsätzlich gut dimensioniert. In den Obergeschossen schließlich zeigt sich allerdings auch die Schwäche der – durchaus „lebendigen“ – Großform: den Lernlandschaften fehlt oft der direkte Bezug zu den Klassenräumen, die lange Aneinanderreihung von Räumen erzeugt eher eine „Flurschule“, die funktional dem gewünschten Prinzip der Klassen- und Fachraumeinheiten widerspricht und letztendlich trotz der guten Durcharbeitung nicht überzeugen kann.

Arbeit 1011



Die Arbeit mit ihren von der Schultheißallee zurückgesetzten Gebäuden wirkt bestechend klar und nüchtern. Die Proportionierung der drei Baukörper erzeugt einen eigenen Maßstab am Ort; die Flächen sind differenziert und gestaffelt. Auch die Verteilung der Nutzungen ist konsequent und richtig, das Beratungszentrum ist gut integriert.

Die Nahtstelle zwischen den beiden Baukörpern Turnhalle und Mensa scheint zu gering dimensioniert. Darüber hinaus werden die Verbindungen innerhalb der Gebäude positiv beurteilt. Die innere Erschließung ist funktional und richtig gesetzt, die Grundrisse sind

stringent entwickelt. Dabei kann das gewünschte Klassen- und Fachraumprinzip nicht erreicht werden – die Lernlandschaften liegen zwar zentral, es bleiben aber viele Klassen ohne direkte Anbindung an die Lernlandschaften. Auch die vergleichsweise langen Wege für Lehrer und Schüler im Gebäude werden kritisiert. Die Fassade, folgerichtig aus den Klassenräumen entwickelt, wirkt sehr trocken und nüchtern. Letztendlich kann die Arbeit in Bezug auf den Maßstab des Ortes und auch auf der inneren Strukturierung der Schule nicht überzeugen.

Arbeit 1014



Auf den ersten Blick interessiert das Bild der tanzenden Kuben auf einem festen Sockel. Städtebaulich sind beide Körper recht gut gesetzt, auch die Nutzungsverteilung der Freianlagen mit Pausenhof und Sportanlagen ist gelungen. Genauer betrachtet wirkt das Hauptgebäude aber eher diffus; es nimmt in Sockel und Kuben zu viele städtebauliche Kanten auf und kann durch seine fixe Größe in den Obergeschossen zu wenig auf die verschiedenen Flächenanforderungen der Lernbereiche reagieren. Insgesamt fehlt in der inneren Organisation die Orientierung, denn das Zusammenspiel von Kuben, Sockel und Lichthöfen führt zu einer additiven Unklarheit. Auch die Fassade wird als eher unpassend empfunden.

Am gegenüberliegenden Ende des Schulgeländes kann die Bewegung der gestapelten, gegeneinander verdrehten Turnhallen weder funktional noch gestalterisch nachvollzogen werden, die daraus entstehende Torsituation an der Weddigenstraße wird als nicht sinnvoll erachtet.

Arbeit 1015



Zwei große Themen bestimmen die durch ihre kindliche, verspielte Fassade angenehm leicht und offen wirkende Arbeit. Die Aneinanderreihung der Höfe und Baukörper ohne Anfang und Ende baut städtebaulich ein eigenes, starkes Thema auf, findet dann aber keinen Abschluss. Stattdessen endet die Achse unvermittelt in dem schmalen Weg zwischen den Sportplätzen, die einzelnen Bauteile kragen „ins Nichts“ aus. Das größte Problem ist aber, dass die Lernräume, die Schule, erst ab dem zweiten Obergeschoss beginnt. Es fehlt der Auftritt am Boden, alles wirkt damit sehr abgehoben. Insgesamt ist die Arbeit recht gut durchgearbeitet, die Nachhaltigkeit der Fassade mit der vorgesehenen Vollverglasung wird allerdings bezweifelt.

TOP 5 Schriftliche Beurteilungen des Preisgerichtes (17.30 Uhr)

Schriftliche Beurteilungen

Jeweils ein Fachpreisrichter übernimmt die schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl; die Sachpreisrichter, Sachverständigen und die Vorprüfer werden jeweils für jede Arbeit hinzugezogen. Anschließend werden die Textentwürfe zur schriftlichen Beurteilung jeweils vor den Entwurfsbeiträgen und Teilnehmermodellen verlesen. Die Textentwürfe werden diskutiert, ggf. angepasst und einstimmig bestätigt.

Arbeit 1001



Der Entwurf stellt den zentralen 5-geschossigen Schulbaukörper in Ausrichtung und Gebäudebreite dem Neubau des Konzerthauses auf der Südseite der Schulheißallee gegenüber, was sich räumlich sowohl auf den südseitigen Straßenraum als auch dem Bestand in Norden positiv auswirkt. Zwischen dem kraftvollen solitären Schulbaukörper und dem Gebäude der gestapelten Turnhallen von MBG und NGN ist ein kleineres zweigeschossiges Gebäude für die Mensa situiert. Insgesamt entsteht so eine Gebäudekonfiguration, die sich in Masse und Höhenentwicklung im Stadtraum ein- und unterordnet.

Durch die sehr differierenden Höhen der Gebäude geht jedoch etwas die Stimmigkeit der Baumassen zueinander verloren.

Kritisch wird die Lage der Mensa gesehen, die ein weites Hineingehen der Schüler des NGN in den Schulraum des Martin-Behaim-Gymnasiums erforderlich macht. Der wesentliche Teil der Freiflächen wird für Sportflächen genutzt, die resultierenden Flächen für die Pausen erscheinen sehr gering dimensioniert. Der „Schulhof“ vor dem NGN kann hier nicht als Ersatz dienen.

Der Zugang zum Schulgebäude von Süden über den Vorplatz ist schlüssig, die innere Belichtung über drei Lichthöfe erscheint knapp ausreichend. Die Anordnung der Funktionen, insbesondere die Umsetzung des Schulkonzeptes und die Erschließung der Lernlandschaften ist gut gelungen. Als nicht ausreichend wird der Tribünenbereich der Turnhallen angesehen. Die angebotenen, einreihigen Stehplätze reichen hier nicht aus.

Die durchlaufenden Betonbänder der Geschossdecken ergeben zusammen mit den Holz-Alu Paneelen ein für die Schulgebäude angemessenes, gut gegliedertes Erscheinungsbild.

Die großzügig proportionierte Fläche eines „Grünbandes“ überwiegend im Süden der Baukörper zwischen NGN und MBG bleibt weitgehend ohne Differenzierung oder Konkretisierung der gewünschten Atmosphäre. Die erforderlichen Sportanlagen nehmen dabei einen Großteil der verfügbaren Fläche ein. Für eine Renaturierung oder Bepflanzung der Flächen am Fischbach verbleibt nur wenig Raum, der zudem planerisch ungenutzt bleibt.

Die Schulhofflächen sind den Schuleingängen vorgelagert und verbleiben weitgehend undifferenziert und ohne weitere Aussage. Die Gestaltung des Bereichs unmittelbar südlich des MBG bleibt vage und kann mit der perspektivischen Darstellung nicht in Einklang gebracht werden. Die vorgeschlagene Schulhofnutzung im Bereich Weddigstraße / Eingang NBG steht im Konflikt zu den dort zugleich vorgesehenen Zufahrts- und Lieferverkehren.

Insgesamt kann die städtebauliche Setzung der Baukörper bis auf die Anordnung der Mensa grundsätzlich überzeugen; die innere Organisation ist gut und geeignet für eine Umsetzung der neuen Lehrformen.

Arbeit 1003



Die Arbeit überzeugt durch die klare städtebauliche Grundkonfiguration und das damit eng verknüpfte Grundrisslayout. Entlang einer durchgehenden Wegeverbindung, der so genannten „Campus-Promenade“, reihen sich alternierend Gebäude und Freiräume zu einer kontinuierlichen Schullandschaft. Den Auftakt im Westen macht das gut proportionierte Behaim-Forum, das zugleich den zentralen Zugang zum Schulgebäude und zur Aula bildet. Die Aula zeigt sich als überzeugender Empfangs-, Aufenthalts- und Veranstaltungsraum.

Die vertikale Erschließung im Schnittpunkt der beiden Teile des Schulgebäudes ist sehr kompakt und effizient und lässt kurze Wege und einen effizienten Schulbetrieb erwarten. Das Schulkonzept selbst sowie die gewünschten Lernlandschaften werden überzeugend und qualitativ umgesetzt. Über ausreichend große Lichthöfe erhalten die variabel nutzbaren Räume Licht und Luft.

Über einen arkadenartigen Gang erreichen die Schüler die beiden Gebäude mit den Sporthallen und der Mensa. Die separate Erschließung der beiden Sporthallenbereiche für den MBG und die NGN funktioniert gut; in der inneren, betrieblichen Funktion sind kleinere Mängel zu erkennen. Die Mensa überzeugt durch ihre einfache und präzise Funktionalität. Die Andienung von Norden ist gut und in seinen Dimensionen gut gewählt. Die Speisesäle der beiden Schulen können gemeinsam oder auch getrennt betrieben werden und erhalten über die vorgelagerte Arkade einen attraktiven Außenbezug. Die darüber angeordneten Sporthallen für das NGN sind über einen kurzen Weg an das Hauptgebäude angebunden und bilden den neuen, dreigeschossigen Abschluss des Schulweges.

Mit der „Campuspromenade“ wird eine klar ablesbare, zentrale Erschließungsstruktur formuliert. Die Promenade verknüpft das „Behaim-Forum“ am MBG und den „Comenius Platz“ und verbindet dabei sämtliche Gebäude miteinander. Beide Platzflächen erhalten eine differenzierte, wenn auch etwas formal anmutende Gestaltung und Begrünung, die hohe Aufenthaltsqualität verspricht. Die prägnante Anordnung von Platz- und Sportflächen innerhalb der städtebaulichen Figur führt zu einer angenehm geordneten Gliederung der Außenanlagen unter Wahrung funktionaler Zusammenhänge und Ausbildung verschiedenartiger atmosphärischer Qualitäten. Die wechselnden Ein- und Ausblicke aus den Gebäuden in die Freibereiche und umgekehrt werden schaffen eine gute Orientierung und lassen insgesamt eine überschaubare Aufsichtssituation für die Lehrkräfte erwarten. Die Elternzufahrt über das Wohngebiet im Norden ist so nicht gewünscht.

Mit Sitzstufen und einer großzügigen Aufweitung östlich des Behaim-Forums wird der Fischbach zu einem urban geprägten Erlebnisort ausformuliert. Ein Erhalt des hier vorhandenen Baumbestandes wäre in diesem Zusammenhang wünschenswert, erscheint jedoch unrealistisch.

Die Fassade mit seinem durchgehenden Grundraster aus transparenten und opaken Elementen wird kritisch diskutiert. Zwar schafft die Fassadenstruktur eine durchgehende Lesbarkeit des neuen Schulensembles, zugleich entsteht aber eine sehr starre Architektursprache, die in Summe als Fassade eines ambitionierten Schulkonzeptes nicht überzeugen kann.

Die kompakte Volumenbildung, die Wahl der Materialien und der geringe Bodenaushub lassen eine kostenkonforme Realisierung und einen wirtschaftlichen Betrieb der Schule erwarten.

Insgesamt zeigt die Arbeit ein gutes und einfaches städtebauliches Konzept, in dem die neuartigen Lernlandschaften und die vielfältigen Anforderungen zeitgemäßen Lernens in überzeugender Art und Weise umgesetzt werden.

Arbeit 1005



Die städtebauliche Anordnung von fünf Einzelbaukörpern führt zu einer differenzierten und maßstäblichen Gliederung der Freiräume. Es werden überschaubare geschützte Pausen- und Sportflächen gebildet, die jedoch hinsichtlich der Zahl der benötigten Aufsichtskräfte auch kritisch gesehen werden.

Durch die geschickte Gliederung der drei Schulbaukörper entsteht zentral ein einladender Eingangsplatz. Die Anordnung von Mensa und Sporthallen in zwei Baukörpern setzt die Maßstäblichkeit der Volumina der Schulbaukörper fort. Alle Baukörper werden funktional

überzeugend durch den zentralen Arkadengang witterungsgeschützt verbunden und versprechen eine gute Verknüpfung des Schulensembles. Die äußeren Erschließungen sind hier gut auffindbar angeordnet. Kritisch gesehen wird jedoch die Anbindung des Arkadenganges über die Weddigenstraße bis an das denkmalgeschützte Gebäude des NGN.

Die im Schulgebäude zentral gelegene Aula verspricht durch die Höhe und die Grundrissgestaltung mit den gezeigten Galerien eine gute Raumatmosphäre, die dort angeordneten Funktionsräume wie Musikraum etc. stärken diese Qualität. Die Grundrisse in den Obergeschossen sind übersichtlich um die Innenhöfe organisiert. Die jeweils an den Höfen angeordneten Lernlandschaft sind jedoch zu klein ausgewiesen und durch die hindurchführenden notwendigen Erschließungsflächen so nur eingeschränkt nutzbar. Das gewünschte Fachraumprinzip mit Fachräumen und Lernlandschaften ist hier nicht zufriedenstellend gelöst

Die Mensa am Arkadengang liegt richtig in der geografischen Mitte der Schulen. Die über ein eigenes Foyer erreichbare darüberliegende Turnhalle für die MGM mit Tribüne ist gut organisiert und verspricht durch die Fensteranordnung eine hohe Raumqualität. Die Sporthalle für das NGN ist ein Geschoss eingegraben und bietet so einen schönen Einblick vom Arkadengang aus; dies erscheint allerdings wenig wirtschaftlich.

Die gezeigte Fassadensprache mit der Differenzierung von Schulgebäuden und Sporthalle kann überzeugen.

Die Außenräume nehmen verschiedene Erschließungs- und Aufenthaltsfunktionen auf und bieten dabei eine breite Palette verschiedener Atmosphären und Nutzungen. Vielfältige und reizvolle Blickbeziehungen verknüpfen das gesamte Grundstück zu einer fließenden Bildungslandschaft für beide Schulen.

Die Renaturierung des Fischbachs wird dazu genutzt, auch den südlichen Abschnitt des Grundstücks mit den gebäudenahen Freiräumen zu verweben und den Bach erlebbar zu machen.

Die Außenanlagen sind sehr kleinteilig und bieten daher nicht genügend Raum für ein anforderungsgerechtes Rauspielfeld. Dessen Anordnung im Verlauf der Weddigenstraße führt zudem zu einer starken Einschränkung der stadträumlichen Durchlässigkeit in diesem Bereich.

Die Arbeit ist durch die gezeigte Größe und Anordnung der Einzelgebäude städtebaulich im Zusammenhang mit der materiellen Anmutung der Fassaden ein durchaus überzeugender Beitrag. Im Inneren können aber insbesondere die ausgewiesenen Lernlandschaften das gewünschte Schulkonzept nur eingeschränkt umsetzen.

Arbeit 1009



Den Verfassern der Arbeit gelingt es, durch die Setzung von drei Baukörpern unterschiedlicher Form und Höhe eine Art Campus auszubilden, der sich zwischen dem neuen MBG und dem NGN erstreckt: im Westen ein viergeschossiger U-förmiger Schulbaukörper, der sich nach Osten öffnet und damit die Breite des Campus vorgibt, Norden aufgereichte Sporthallen und im Süden die Mensa und das Rasensportfeld.

Die Ausbildung des Campus wird grundsätzlich positiv bewertet, allerdings kann die starke Geste der U-Form in Richtung NGN formal nicht wirklich überzeugen. Die ausgebildete Achse widerspricht der Erschließung des Schulgebäudes von Süden aus (Haltestellen des ÖPNV). Die Hauptzugänge zum Campus sind zwar grundsätzlich gut gesetzt, aber insbesondere der Haupteingang des Schulbaukörpers nicht gut auffindbar. In ihrer Positionierung auf dem Grundstück sind Schule, Sporthallen und Mensa funktional richtig gesetzt: sie bieten grundsätzlich die Möglichkeit, von MBG und NGN genutzte Bereiche separat zu erschließen. Allerdings kreuzen sich teilweise die Schülerströme.

Kritisch wird auch gesehen, dass die Außenraumflächen ein hohes Maß an Versiegelung zeigen und nur wenig ausdifferenziert sind. Die Lage der Mensa ist mit ihrer Ausrichtung und der vorgelagerten Außenterrasse zum Fischbach durchaus reizvoll, leider ist die Anordnung der Speiseräume über zwei Geschosse funktional nicht gut gelöst und die südliche Ecke der Mensa liegt sehr eng am Fischbach.

Am Haupteingang des Schulbaukörpers öffnet sich offene großzügig proportionierte Raumzone, die mit einem Innenhof (Schulgarten) sowie Treppen und Sitzstufen ins 1. Obergeschoss angenehm gestaltet ist. Die räumlichen Beziehungen, die hier zwischen innen und außen entstehen, werden positiv bewertet. Leider ist das gewünschte Schulkonzept jedoch nicht zufriedenstellend umgesetzt: dezentrale Treppen und verbindende Flure sorgen für lange Wege im Gebäude und die grundsätzlich richtig angeordneten Innenhöfe sind in ihren Abmessungen deutlich zu klein, um bei 3 Obergeschossen für eine gute Belichtung der angrenzenden Räume zu sorgen.

Die dargestellten Fassaden skizzieren die Möglichkeit, die einzelnen Baukörper zu einem Ensemble zusammenzufassen. Leider vergibt die Anmutung die Chance, das gewünschte moderne Konzept der Schule auch nach außen zu tragen.

Insgesamt zeigt die Arbeit einen interessanten Entwurfsansatz, der formal und funktional letztendlich nicht ganz überzeugen kann.

Arbeit 1010



Die Verfasser setzen zwei Baukörper nahezu unabhängig voneinander auf das Grundstück, im Westen das Schulgebäude mit schweren Ziegelfassade und im Osten das von beiden Schulen genutzte Gemeinschaftshaus mit Mensa und Sporthallen mit einer leichten vorgehängten Holzfassade. Die beiden Bauten scheinen unabhängig voneinander entwickelt und bleiben sich gestalterisch etwas fremd: mehr Verwandtschaft wäre hier wünschenswert.

Die Setzung der Gebäude nimmt Gebäudefluchten aus der nahen Umgebung auf, der Abstand zur westlichen Grundstücksgrenze fällt jedoch zu knapp aus. Es entsteht zum einen eine großzügige Eingangssituation zum Schulhaus vom Süden und nach Norden hin vielfältige Angebote für den Pausenfreibereich mit integrierten Hartplätzen. Sportflächen auf dem Sport- und Mensagebäude ergänzen das Angebot. Dieses gemeinsam genutzte Gebäude vermittelt zum NGN, der verkehrsberuhigte Bereich zwischen den beiden Gymnasien entspricht in seiner Dimensionierung den Vorstellungen der zukünftigen Nutzer.

Der mäandrierende Schulbau ist konstruktiv und funktional gut entwickelt, die innere Erschließung maß- und sinnvoll, die Nutzungen gut zugeordnet und dem Zweck entsprechend. Die Grundrissform erzeugt für die schulischen Belange recht gut geeignete, abwechslungsreiche Innenräume. Auch der Mensa- und Sportbau ist im gleichen Maße gut entwickelt. Konstruktion und Materialität sind konventionell angelegt und entsprechen in ihrer Gestalt ihrer jeweiligen Nutzung. Die naturnahe Öffnung des Fischbachs im Süden des Gebäudes ist in der vorgeschlagenen Form vorstellbar.

Der Schulbaukörper erscheint zur Umsetzung des Schulkonzeptes gut geeignet zu sein, die Größen der einzelnen Bereiche liegen aber jeweils im unteren Bereich. Die Anlieferung der Mensa ist unklar, die Wege dorthin sind zum Teil sehr lang. Die Fremdnutzung der Sporthallen scheint schwierig, der Zugang zum Beratungszentrum ist schwer auffindbar und zu stark mit der Sporthallennutzung verknüpft.

Nicht alle Nutzungen und Anforderungen an Licht, Bewegungs- und Abstellflächen werden nachgewiesen, der Brandschutz weist Fragen auf. Der Entwurf liegt im wirtschaftlichen Bereich, ist gut gelungen und stellt einen wertvollen Beitrag zur Aufgabenstellung dar.

Arbeit 1012



Die Arbeit besticht durch eine klare städtebauliche Konzeption und eine ausgewogene Verteilung der Baumassen. Zurückversetzt von der Straßenkreuzung Schultheißallee / Hainstraße bildet der fünfgeschossige solitäre Schulbaukörper den Schwerpunkt der Gesamtanlage und ein starkes städtebauliches Pendant zum geplanten neuen Konzerthaus. Die genaue Situierung des Baukörpers erscheint allerdings aufgrund der beengten Situation zur nördlichen Nachbarbebauung und zur Sporthalle noch zu wenig präzise.

Dem Schulgebäude wird ein über alle Geschosse offen durchlaufendes ovales Atrium eingeschrieben, das die Verfasser als „Herz der Schule“ titulieren. Auf diesen überaus großzügigen Luftraum sind dementsprechend sämtliche schulischen Nutzungen ausgerichtet. Ausgehend von Aula und Pausenhalle im Erdgeschoss fällt der Blick auf den sogenannten „Kreativgarten“ im Unterschoss wie zu den Lernbereichen in den Obergeschossen. Das allgegenwärtige Atrium ist Orientierungs- und Treffpunkt, Erschließungsraum und aktiver Teil der Lernlandschaften zugleich. Die Lernbereiche und Fachdepartments in den Obergeschossen stehen in direkter räumlicher Verbindung zum Atrium und bilden in ihrer durchdachten Ausformulierung eine perfekte Grundlage zur Realisierung des neuen pädagogischen Konzeptes.

Hinsichtlich einer ausreichenden Belichtung des Innenraums zum Atrium über die Dachverglasung bestehen allerdings genauso Bedenken wie gegenüber der Ausführung des Tragwerks als Stahl-Holzhybridkonstruktion. Die Umsetzung wird technisch und wirtschaftlich kritisch hinterfragt; aus brandschutztechnischer Sicht erscheint die dargestellte Konstruktion kaum in einem zeitlichen und wirtschaftlichen Rahmen realisierbar. Allerdings erlaubt der gewollt raue Ausbau eine wirtschaftliche und günstige Realisierung und stellt auch einen angenehmen Kontrapunkt zum Konzerthaus dar.

Auch in der äußeren Erscheinung kann der Schulbaukörper mit seinen umlaufenden Balkonen und flexibel nutzbaren Sonnenschutzelementen vollkommen überzeugen. Die dargestellte Leichtigkeit und Transparenz lassen ein zeitgemäßes und wandelbares Gebäude erwarten, das im räumlichen Zusammenspiel mit Sporthallen und Mensa die gewünschte gestalterische Einheit bildet.

Die sieben Sporthallen liegen aufgereiht an einer überdachten Verbindungsachse zum NGN als Rücken an der nördlichen Grundstücksgrenze. Begrüßt wird die ebenerdige und damit kostengünstige Anlage der Sporthallen, deren enorme Längenausdehnung durch die vorgelagerte Mensa, mit ihrer überzeugenden innenräumlichen Organisation, geschickt gebrochen wird. Die Positionierung von Sporthallen und Mensa zum NGN wird seitens beider Schulen sehr positiv gesehen.

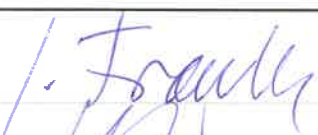

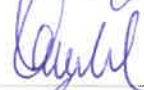












Das Sportfeld wird in voller Größe nachgewiesen; dies führt leider zu einer sehr gedrängten Situation zwischen Gebäuden und Spielfeld.

Der Pausenhof im Eingangsbereich erscheint für die Anzahl der Schüler sehr klein, bietet jedoch interessante Angebote. Ergänzt wird dies durch einen Schulgarten auf dem Sporthallendach und die ebenfalls dort situierten Hartplätze. Die vorgeschlagenen Nutzungen erfordern allerdings hohe Ballfangzäune, der offene Pausenbereich einen Sonnenschutz. Die Terrasse der Mensa wird zwar positiv gewertet, beschneidet allerdings in ihrer Ausdehnung die gewünschte Fischbachrenaturierung.

Preisgerichtssitzung 2

Unterschriftenliste Protokoll

Eventlocation Loftwerk e.K.
 Ulmenstraße 52a, 90443 Nürnberg
 05. März 2020 – 09:00-19:00 uhr

Funktion	Name	Vorname	Institution	Unterschrift
Fachpreisrichter	Franke	Jörg	Architekt, Emskirchen	
	Hochrein	Ursula	Landschaftsarchitektin, München	
	Kanehl	Ingo	Architekt, Köln	
	Prof. Lauber	Ulrike	Architektin, München	
	Numrich	Arthur	Architekt, Berlin	
	Renner	Cornelia	Architektin, Berlin	
	Prof. Ritzler	Ritz	Architekt, Berlin	
	Stahl	Sabine	WBG KOMMUNAL GmbH, ÖÖP-Management, Nürnberg	
	Ulrich	Daniel F.	Planungs- und Baureferent, Stadt Nürnberg	
Sachpreisrichter	Dr. Gsell	Klemens	3. Bürgermeister, Stadt Nürnberg	
	Krannich-Pöhler	Monika	Grüne-Stadtratsfraktion, Stadträtin, Stadt Nürnberg	
	Dr. Pröbß-Kammerer	Anja	SPD-Stadtratsfraktion, Stadträtin, Stadt Nürnberg	
	Riedel	Harald	Finanzreferent, Stadt Nürnberg	
	Schekira	Ralf	WBG KOMMUNAL GmbH, Geschäftsführer, Nürnberg	
	Sendner	Kilian	CSU-Stadtratsfraktion, Stadtrat, Stadt Nürnberg	
Stellv. Fachpreisrichter	Prof. Anderhalten	Claus	Architekt, Berlin	

Anlage 1

Liste der Zuordnung von Verfassern und Tarnzahlen

(nummerisch aufsteigend und nach Rundgängen geordnet)

Erster Preis – Arbeit 1012

Architektur: Caramel Architekten ZT - GmbH, Wien

Verfasser: Günter Katherl

Mitwirkende: Martina Hatzenbichler, Patrick Gerber, Kolja Janiszewski

Freiraumplanung: YEWOLANDSCAPES GmbH, Wien

Verfasser: Dominik Scheuch

Mitwirkende: Claudia Steinbacher, Fruzsina Stefán

Fachberater

Statik: Peter Bauer Werkraum Ingenieure ZT GmbH

Haustechnik: Wieland Moser Käferhaus GmbH

Brandschutz: Bettina Düh DBI - Düh Beratende Ingenieure KG

Zweiter Preis – Arbeit 1003

Architektur: ARGE raum.land – SRAP + raum3 Architekten

SRAP Sedlak Rissland Architekten Part. GmbH, Nürnberg *mit* raum3 Massari + Partner Architekten, Nürnberg

Verfasser: René Rissland, Robert Sedlak, Matthias Massari

Mitwirkende: Jennifer Botzki, Simone Schilling, Fabrizio Piediscalzi, Viktoria Konuk

Freiraumplanung: adlerolesch Landschaftsarchitekten GmbH, Nürnberg

Verfasser: Ben Warnecke

Fachberater

Haustechnik/Energie: Thomas Stahl / ingenieurbüro stahl GmbH, Oberasbach

Statik: Martin Kottissek / Tragraum Ingenieure PartmbB, Nürnberg

Dritter Preis – Arbeit 1001

Architektur: agn Niederberghaus & Partner GmbH, Ibenbüren

Verfasser: Daniel Mäuser

Mitwirkende: Jae Sung Lee, Qiao Huang, Cristina Filca

Freiraumplanung: agn Niederberghaus & Partner GmbH, Ibenbüren

Verfasser: Uwe Wild

Vierter Preis – Arbeit 1005

Architektur: David Chipperfield Architects Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

Verfasser: Prof. Alexander Schwarz, Bernhard Danigel

Mitwirkende: Ivan Dimitrov, Annette Floherschütz, Peter von Matuschka, Philipp Müller, Nabih Salmoun, Maximilian Schäfer, Kawalpreet Singh, Nadine Soell (Kommunikation), Ute Zscharnt (Grafik)

Freiraumplanung: Studio Vulkan Landschaftsarchitektur GmbH

Verfasser: Florian Strauß

Mitwirkende: Simon Stiegler

Fachberater

Tragwerk: Carsten Hein, Arup GmbH Berlin

TGA und Nachhaltigkeit: Mikal Ahmed Arup GmbH Berlin

Brandschutz: Hendrik Huckstorf, Arup GmbH, Berlin

Nachhaltigkeit: Carsten Hein, Arup GmbH, Berlin

Visualisierung: Michael Fenske, Grauwald Studio, Berlin

Eine Anerkennung – Arbeit 1009

Architektur: HEID+HEID Architekten BDA PART MBB, Fürth

Verfasser: Volker Heid, Wolfram Heid

Mitwirkende: Andreas Sebald, Thomas Strätz, Bibhup Telenga, Fan Zhou, Ömer Türkmén

Freiraumplanung: Bernard Lorenz Landschaftsarchitekten, Nürnberg

Verfasser: Bernard Lorenz

Eine Anerkennung – Arbeit 1010

Architektur und Freiraumplanung: Franz und Sue ZT GmbH, Wien

Verfasser: Robert Diem

Mitwirkende: Suvi Repo, Darija Malesevic, Claude Probst, Theresa Steiner

Zweiter Rundgang

Arbeit 1002

Architektur: Friedrich Benter Architekt, Hamburg

Verfasser: Friedrich Benter
Mitwirkende: Tolga Bulutcu

Freiraumplanung: Roh-Landschaft-Alexander Roscher, Berlin

Verfasser: Alexander Roscher

Arbeit 1004

Architektur: Neugebauer + Rösch Architekten PartGmbB

Verfasser: Robert Rösch
Mitwirkende: Sonja Neugebauer, Johannes Riekert

Freiraumplanung: Planungsgemeinschaft Landschaft + Freiraum gbr

Verfasser: Dipl.-Ing. Andreas Schmidt-Maas
Mitwirkende: Christoph Pelka, Robert Bischer

Fachberater

Brandschutz: Carsten Willmann, Gruner GmbH, Stuttgart

Arbeit 1006

Architektur: o5 Architekten BDA - Raab Hafke Lang, Frankfurt am Main

Verfasser: Prof. Dipl.-Ing. Joachim Raab, Jan-Henrik Hafke, Ruben Lang
Mitwirkende: Claudia Rothe, Johanna Schmid, Sophia Bonin, Yessim Loos

Freiraumplanung: KuBuS Freiraumplanung GmbH & Co. KG, Berlin / Wetzlar

Verfasser: Rudolf Kaufmann
Mitwirkende: Tina Wehder, Rabea Seibert, Till Bacherer

Fachberater

Tragwerksplanung: Markus Dietz. BRUECKNER.DIETZ-Integrale Tragwerksplanung, Darmstadt
Energiekonzept: Joost Hartwig, ina Planungsgesellschaft mbH, Darmstadt

Arbeit 1007

Architektur: Möller Architekten PartGmbB, München

Verfasser: Dipl.-Ing. Günter Möller, Dipl.-Ing. Katrin Möller

Freiraumplanung: Stautner + Schäf Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, München

B.Ing Agnes Simon, Doyoung Ahn

Arbeit 1011

Architektur: Leonhardt + Frahm Architekten, Berlin

Verfasser: Jens Peter Frahm, Angela Leonhardt

Freiraumplanung: Weidinger Landschaftsarchitekten

Verfasser: Jürgen Weidinger

Mitwirkende: Li Guohao

Fachberater

Brandschutz: brandkontrolle Andreas Flock GmbH, Berlin

TGA: Ingenieurbüro Friedrich, Dipl.-Ing. Thomas Friedrich, Berlin

Arbeit 1014

Architektur: Choe Hackh, Frankfurt am Main

Verfasser: Dipl.-Ing. Hans-Peter Hackh

Mitwirkende: Dipl.-Ing. Yoon-Jung Choe, B.A. Kum-Ok Kim

Freiraumplanung: HKK Landschaftsarchitektur GmbH

Verfasser: Dipl.-Ing. Johannes Cox

Fachberater

Statik: Dipl.-Ing. Jürgen Wassink, Jürgen Wassink, Frankfurt am Main

Energietechnik: Dipl.-Ing. Markus Krauss, Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart/München

Visualisierung: Dipl.-Ing. Thomas, 3D Visualisierung Screen Digital Imaging, Frankfurt am Main

Brandschutz: Dipl.-Ing. Doreen Weidenthal, Neumann Krex&Partner, Nürnberg

Arbeit 1015

Architektur: ARGE Kampik Architekten & Scheer Architekt GmbH, München

Verfasser: Dipl. Ing. Architekt Christian Kampik, Dipl. Ing. Architekt Andreas Kampik

Mitwirkende: Magdalena Obrusnikova, Dipl. Ing. Architektin Lidia Manolova

Freiraumplanung: BL9 Roser Cebulsky Part GmbH, München

Verfasser: Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin Jenny Cybulsky

Mitwirkende: Christine Geelhaar

Erster Rundgang

Arbeit 1008

Architektur: S.E.K. Architektinnen Säum Edmaier Krischan PartmbB, Berlin

Verfasser: Dipl.-Ing. Sabine Krischan, Dipl.-Ing. Christine Edmaier
Mitwirkende: Dipl.-Ing. Philipp ter Braake

Freiraumplanung: Sprenger Landschaftsarchitekten, Berlin

Verfasser: Dipl.-Ing. Daniel Sprenger
Mitwirkende: Max Boshof

Fachberater

3D-Animation: Davide Abbonacci, Berlin
Modellbau: Katrin Helmbold, Berlin

Arbeit 1013

Architektur: soll sasse architekten BDA PartG mbB, Dortmund

Verfasser: Inga Soll, Heiko Sasse
Mitwirkende: Maike Wiemann

Freiraumplanung: SOWATORINI Landschaft Gbr, Bochum/Berlin

Verfasser: Sebastian Sowa
Mitwirkende: Gianluca Torini

Arbeit 1016

Architektur: OEI Architekten, Fellbach

Verfasser: Dipl. Ing. Steffen Oei, Thomas Oei
Mitwirkende: Dipl. Ing. Laura Brändle

Freiraumplanung: Frank Roser Landschaftsarchitektur, Ostfildern

Verfasser: Frank Roser

Fachberater

Haustechnikplanung: Meikel Warendorff, IPTG, Herrenberg

Arbeit 1017

Architektur: Schwarz Architekturbüro Nürnberg GbR, Altdorf b. Nürnberg

Verfasser: Bernd-Simon Schwarz, Jörg Helmuth Schwarz
Mitwirkende: Emil Mola Idriz

Freiraumplanung: SIMA | BREER GmbH, Winterthur

Verfasser: Rolf Heinrich Breer

Fachberater

Brandschutz: Anja Bramkamp, Oehmke + Herbert, Nürnberg
HLS: Roland Goetz, IB Roland Goetz, Altdorf b. Nürnberg

Preisgerichtssitzung 2 Anwesenheitsliste

Eventlocation Loftwerk e.K.
 Ulmenstraße 52a, 90443 Nürnberg
 05. März 2020 – 09:00-19:00 uhr

Funktion	Name	Vorname	Institution	Unterschrift
Fachpreisrichter	Franke	Jörg	Architekt, Emskirchen	
	Hochrein	Ursula	Landschaftsarchitektin, München	
	Kanehl	Ingo	Architekt, Köln	
	Prof. Lauber	Ulrike	Architektin, München	
	Numrich	Arthur	Architekt, Berlin	
	Renner	Cornelia	Architektin, Berlin	
	Prof. Ritzler	Ritz	Architekt, Berlin	
	Stahl	Sabine	WBG KOMMUNAL GmbH, ÖÖP-Management, Nürnberg	
	Ulrich	Daniel F.	Planungs- und Baureferent, Stadt Nürnberg	
Sachpreisrichter	Dr. Gsell	Klemens	3. Bürgermeister, Stadt Nürnberg	
	Krannich-Pöhler	Monika	Grüne-Stadtratsfraktion, Stadträtin, Stadt Nürnberg	
	Dr. Pröb-Kammerer	Anja	SPD-Stadtratsfraktion, Stadträtin, Stadt Nürnberg	
	Riedel	Harald	Finanzreferent, Stadt Nürnberg	
	Schekira	Ralf	WBG KOMMUNAL GmbH, Geschäftsführer, Nürnberg	
	Sendner	Kilian	CSU-Stadtratsfraktion, Stadtrat, Stadt Nürnberg	
Stellv. Fachpreisrichter	Prof. Anderhalten	Claus	Architekt, Berlin	




Preisgerichtssitzung 2

Anwesenheitsliste

Eventlocation Loftwerk e.K.
 Ulmenstraße 52a, 90443 Nürnberg
 05. März 2020 – 09:00-19:00 uhr

Funktion	Name	Vorname	Institution	Unterschrift
	Lesche	Elisabeth	Landschaftsarchitektin, Berlin	
	Odenwald	Friedemann	Hochbauamt, Stadt Nürnberg	
	Prof. Pape	Eva-Maria	Architektin, Köln	
	Schmidt	Michael	WBG KOMMUNAL GmbH, ÖÖP-Management, Nürnberg	

Stellv. Sachpreisrichter

	Bengl	Michael	CSU-Stadtratsfraktion, Stadtrat, Stadt Nürnberg	
	Hierl	Manfred	Amt für Allgemeinbildende Schulen, Stadtdirektor, Stadt Nürnberg	
	Leo	Elke	Grüne-Stadtratsfraktion, Stadträtin, Stadt Nürnberg	
	Meissner	Fabian	SPD-Stadtratsfraktion, Stadtrat, Stadt Nürnberg	
	Thyroff	Frank	WBG KOMMUNAL GmbH, Geschäftsführer, Nürnberg	

Sachverständige

	Bernard	Wolfram	Geschäftsbereich 3. Bürgermeister, Stadt Nürnberg	
	D'Alfonso	Sabine	Bauordnungsbehörde, Stadt Nürnberg	
	Dürr	Susanne	WBG KOMMUNAL GmbH, Projektleiterin ÖÖP-Management	
*	Endisch	Judith	Regierung von Mittelfranken, Sportreferentin, Schulsport	
	Fehn	Sigrid	Martin-Beheim-Gymnasium, Stellvertretende Direktorin	
	Fischer, OstD	Harald	Neues Gymnasium Nürnberg, Direktor	
	Hafner	Peter	Stadtplanungsamt, Stadt Nürnberg	
	Lutz - Heinze	Kristian		

Preisgerichtssitzung 2

Anwesenheitsliste

Eventlocation Loftwerk e.K.
 Ulmenstraße 52a, 90443 Nürnberg
 05. März 2020 – 09:00-19:00 uhr

Funktion	Name	Vorname	Institution	Unterschrift
	Hummert	Frank	Bürgerforum Dutzendteich e.V., Nürnberg	
	Konietzka	Bernd	Geschäftsbereich 3, Bürgermeister, Stadt Nürnberg	
	Dr. Kuen	Gabriele	Martin-Beheim-Gymnasium, Direktorin	
	Weidenhammer	Knuth	Servicebetrieb öffentlicher Raum, Stadt Nürnberg	
	Wellmann	Mechthild	Stadt Nürnberg, Umweltamt, Berlin	
	Wunder	Robert	Verkehrsplanungsamt, Stadt Nürnberg	
	Wüst	Frank	Amt für Allgemeinbildende Schulen, Stadt Nürnberg	
Wettbewerbsbetreuung	Bade	Katrin	C4C competence for competitions	
	Rodríguez	Álvaro	C4C competence for competitions	
	Kinzel	Marius	C4C competence for competitions	
	Schriner	Christopher	Neues Gymnasium Nürnberg, Mitarbeiter Direktorat	
Vorprüfung	Dietsch	Birgit	Architektin, Berlin	
	Mathey	Stefan	Architektin, Berlin	
Gäste	Pflüger	Michael	NürnbergStift, Werkleiter	
	Dr. Sterl	Barbara	NürnbergStift, Abteilungsleiterin	
	Stürner	Arno	WBG KOMMUNAL GmbH, Architekt, ÖÖP-Management	